Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern

Autor(en): **Wegeli, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1916)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inventar der Waffensammlung des bernischen Historischen Museums in Bern

Von

Dr. RUDOLF WEGELI

Mit Zeichnungen von Rudolf Münger

SCHUTZWAFFEN

Fig. 1. Aus Tschachtlan. 1470.

Schilde.

Die 35 beschriebenen Schilde der Sammlung stammen mit einer einzigen Ausnahme (No. 24) aus dem bernischen Zeughausbestande. Dreissig, in gleichmässiger Technik hergestellt, gehörten zur Ausrüstung der bernischen Fussknechte, einer (No. 25) ist ein Beutestück aus den Burgunderkriegen, drei (No. 6, 7 und 13) sind ursprünglich nicht bernisch, aber sicher schon im 15. Jahrhundert in den Berner Farben übermalt worden.

Der Grösse nach lassen sich die Schilde in drei Gruppen einteilen. Wir unterscheiden den Setzschild (Pavese), von 1,45—1,52 m Höhe, die kleine Pavese von 1,02—1,12 m Höhe und den grossen Setzschild oder die Sturmwand von 1,92—2 m Höhe. Der Setzschild bot einem stehenden Fussknecht Deckung bis über Brusthöhe. Die kleine Pavese schützte einen knienden Mann, während die Sturmwand zwei Mann bequem Schutz gewährte.

Bei der Belagerung von Nidau durch die Berner im Frühjahr 1388 soll die Besatzung nach dem Anonymus Friburgensis einen grossen Schild erbeutet haben, auf welchem das Bernerwappen aufgemalt war.[1]) Beruht die Erzählung auf Wahrheit, so mag diese «Tartsche» zu den bemalten Setzschilden gehören, von denen sich noch fünf in der bernischen Zeughaussammlung erhalten haben. Stilistische Gründe lassen es zu, diese Schilde, die neben einer unbedeutenden Verschiedenheit der äussern Form die gleichen technischen und heraldischen Merkmale besitzen, noch in das 14. Jahrhundert zu datieren. Damit gewinnen wir auch Anhaltspunkte für die zeitliche Bestimmung der unbemalten Setzschilde sowohl als auch der kleinen Pavesen und der ungefügen Sturmwände, die alle hinsichtlich ihrer

---

[1]) «Die Jovis post egressi fuerunt pontem per unam navim grossam, que fuit coperta igni, volentes comburere pontem et la chaffa existentem supra pontem. Illi de castro venerunt supra pontem et projecto supone et pice ac pinguedinibus cum igne combuxerunt navim, *et lucrati fuerunt illi de castro unam grossam targiam, quam posuerant ante navim, et deportaverunt suspendentes targiam, in qua depictus ursus, signum eorum,* suspenderunt pedes sursum ante eorum conspectum.» Anonymus Friburgensis, Ausgabe von Studer, S. 471. Wir citieren mit dem Vorbehalt, der nach den Untersuchungen v. Liebenau in den Katholischen Schweizerblättern XIII, S. 300 ff. und im Anzeiger für Schweizerische Geschichte NF. VIII, S. 262 ff. gegenüber dem Anonymus geboten ist.

Herstellungsweise übereinstimmen. Aus den bernischen Stadtrechnungen[1]) wissen wir, dass 1384 Setzschilde, 1444 von einem Schaffhauser Meister Tartschen angefertigt wurden. Noch in den beiden folgenden Jahren wurden einem Schildmacher neben Vergütungen für den Hauszins grössere Beträge für geleistete Arbeit, wozu auch Scheiben und Köcher gehörten, ausbezahlt.

In das 14. oder 15. Jahrhundert datieren wir die drei rot-schwarzen Schilde, deren einer, Nr. 6, deutlich die Spuren eines auf die Haut gezeichneten zweihufigen Tieres hervorblicken lässt. Es ist somit nicht das Berner Wappentier, der Bär, dargestellt, und der Schild muss als Spolie oder sonstwie in das Zeughaus gekommen sein. Dies trifft auch für die beiden andern rot-schwarz bemalten Schilde zu, von denen der Setzschild Nr. 7 in Griff und Eisenmontierung verschiedene Eigentümlichkeiten aufweist, die wir bei den übrigen bernischen Setzschilden vergebens suchen. Konturen sind hier so wenig sichtbar wie bei der kleinen Pavese Nr. 13.

Die burgundische kleine Pavese Nr. 25 hat ihr Gegenstück in der Waffensammlung des Schweizerischen Landesmuseums. Dort sind auch drei Exemplare des sogenannten Winterthurer Bogenschützenschildes mit dem Kiburger Löwen und dem roten Kreuz in Silber, davon eines ein offizielles Depositum aus Winterthur, zu finden. Sie entsprechen unserem Schild Nr. 24, der aus der Sammlung von Oberst Richard Challande stammt.

Bernische Sturmwände sind auf dem Wege des Tausches allmählig in alle bedeutenden schweizerischen Waffensammlungen (Solothurn ausgenommen) gelangt. In unserem Bestande sind sie noch durch zehn Exemplare vertreten, die unter sich in unbedeutenden Kleinigkeiten abweichen, wie beispielsweise der Grösse des Guckloches und des Deckels, aber auch im Vorhandensein oder Fehlen der über dem Guckloch angebrachten Ringschlaufen für die Stützen, während die Grössenverhältnisse ziemlich konstant sind und die Gewichtzahlen dementsprechend ebenfalls nicht stark variieren. Das Gewicht beträgt im Mittel 27,6 kg. Die Sturmwand wird von einem Mann derart getragen, dass er mit einer Hand die unten angebrachte Griffklammer fasst, während er den

[1]) Herausgegeben von F. E. Welti.

1384 Denne Johans von Mûlerron umb laden zû setzschilten 7 ℔ 7 ß.

Denne als die burgere empfalen Peterman von Kröchtal und Cûnrat Matter die setzeschilt ze machen, dar an han ich us gen 9 ℔ 11 ß.

1444 Denne dem meister von Schafhusen so die tartschen machet, uff sinen lon und ouch umb züg 16 ℔ 15 ß.

Unter den Tartschen, die somit für 1444 (Stadtrechnung) und, mit Vorbehalt, für 1388 (Anonymus Friburgensis) nachgewiesen sind, haben wir die heute als Pavesen bezeichneten Schilde zu verstehen. Die «setzschilte» entsprechen den grossen Setzschilden oder Sturmwänden.

Oberteil des Schildes sich an die Schulter anlegen lässt. Am Platze werden die Spitzen in die Erde getrieben, die Sturmwand wird «gesetzt», bedarf aber, um nicht durch den Winddruck oder die Wirkung feindlicher Geschosse umzukippen, der Hülfe der Stützen, deren Befestigung vermittelst der beiden Ringschlaufen über dem Guckloch geschah, die nur bei zwei Sturmwänden fehlen. Rückt der Mann näher an die Mauer

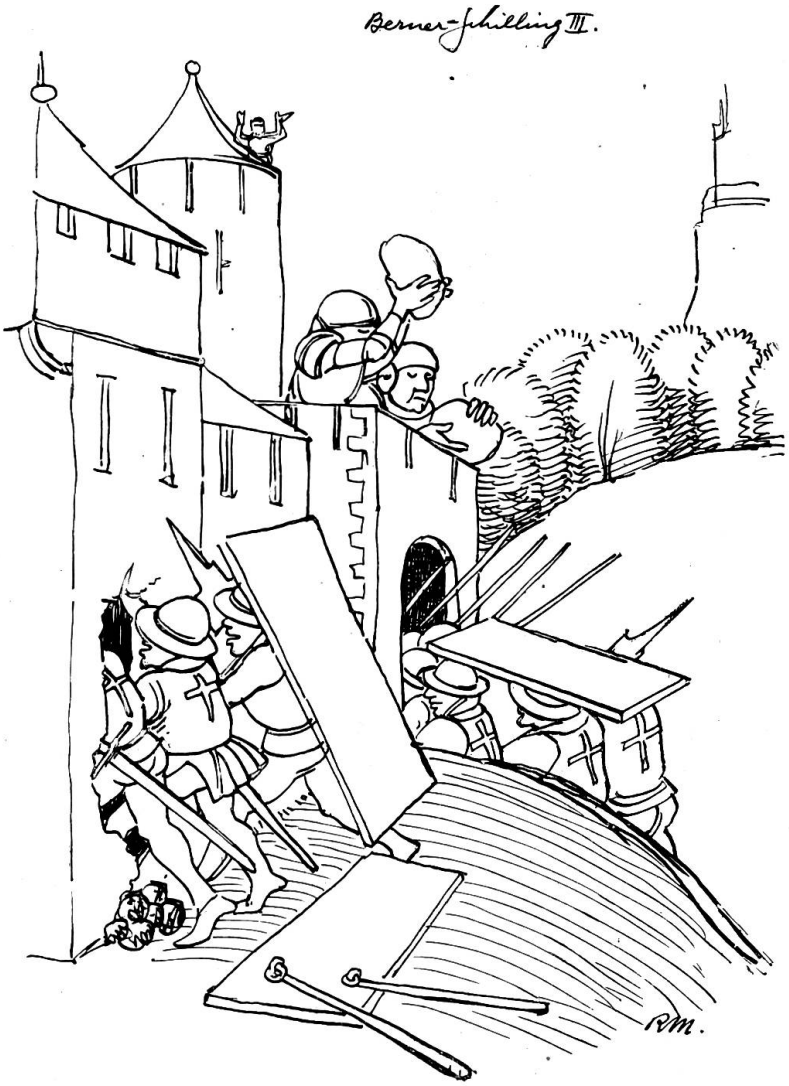

Fig. 2. Amtliche Berner Chronik III 207. 1484.

heran, so trägt er die Wand auf dem Rücken, indem er mit beiden Händen die frei beweglichen Stützen fasst. Wir sehen dies bei zahlreichen Belagerungsbildern in den Chroniken Diebold Schillings (Spiezer Schilling, III. Band der amtlichen Berner Chronik), aus den Achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts. Hier ist sogar dargestellt, wie beim Eindringen in ein bereits eingestossenes Tor sich mehrere Fussknechte vor Steinwürfen dadurch schützen, dass sie eine Sturmwand auf den Köpfen

tragen (Fig. 2). Eine ähnliche Darstellung findet sich auch in Schillings Beschreibung der Burgunderkriege in Zürich. Aus diesem Bildermaterial dürfen wir, da der Illustrator zeitgenössische Ereignisse schildert, ausserdem schliessen, dass die Sturmwände zur Zeit der Burgunderkriege noch häufig im Gebrauche standen. Die Form, die ihnen Schilling gibt, entspricht den erhaltenen Originalen, wenn schon die leichte Wölbung selten berücksichtigt und das charakteristische Guckloch nirgends angegeben ist. Im übrigen finden wir in der Berner Gruppe der schweizerischen Bilderchroniken keine Schilddarstellungen, die wir als Wiedergabe der noch vorhandenen Originale ansprechen dürfen. Einen Setzschild mit aufgemaltem Bernerwappen gibt Tschachtlan bei der zweiten Belagerung von Bern. Allein der Schild ist nicht hochrechteckig oder oval wie Nr. 1—5 unserer Sammlung, sondern zeigt eine deutliche Fünfeckform. Schilde in Rot und Schwarz gespalten oder Formen, die unseren unbemalten Setzschilden und Pavesen entsprechen, suchen wir vergebens.

Tafel I. **Setzschild.** Nr. 5.

1/10 der nat. Grösse.

1. **Setzschild.** Pavese. 14. Jahrhundert.

Der hochrechteckige, stark gewölbte Schild ist oben und unten etwas geschweift. Er besteht aus senkrecht laufendem Tannenholz mit vorn aufgeleimten eichenen Querriemen. Vorder- und Rückseite sind über einer Wergschicht mit Schweinsleder verkleidet. Die Vorderseite zeigt das Wappen von Bern in Temperafarben über die ganze Fläche gelegt. Hinten sind fünf Eisenklammern und ein anliegender eiserner Dorn paarweise für die Beriemung angeordnet.

Staat Bern. Zeughaus.
Katalognummer 269a.

Höhe 1,495 m
Breite oben 0,67 m
unten 0,648 m
Gewicht 14,7 kg

2. **Setzschild.** Pavese. 14. Jahrhundert.

Wie Nr. 1. Ober- und Unterkante sind nicht geschweift.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 269b.

Höhe 1,515 m
Breite oben 0,67 m
unten 0,65 m
Gewicht 14,4 kg

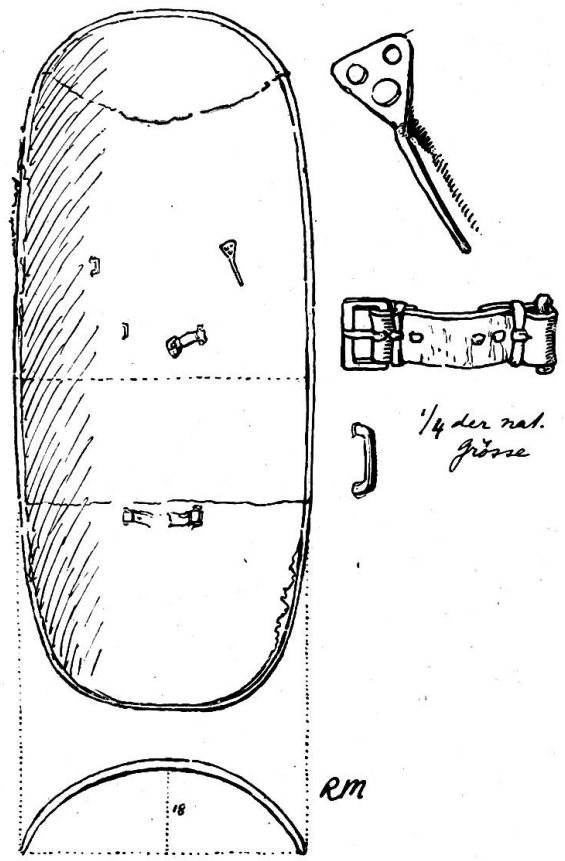

Fig. 3. Setzschild Nr. 5. 1/20 der nat. Grösse.

3. **Setzschild.** Pavese. 14. Jahrh.

Wie Nr. 1. Oval.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 269c.

Höhe 1,45 m
Breite 0,675 m
Gewicht 11,4 kg

4. **Setzschild.** Pavese. 14. Jahrh.
Wie Nr. 3.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 269 d.

Höhe 1,495 m
Breite 0,67 m
Gewicht 13 kg

5. **Setzschild.** Pavese. 14. Jahrh.
Wie Nr. 3.
Tafel I u. Fig. 3.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 269 e.

Höhe 1,515 m
Breite 0,63 m
Gewicht 13,5 kg

---

6. **Setzschild.** Pavese. 14.—15. Jahrh.
Der hochrechteckige Schild mit abgerundeten Ecken ist stark

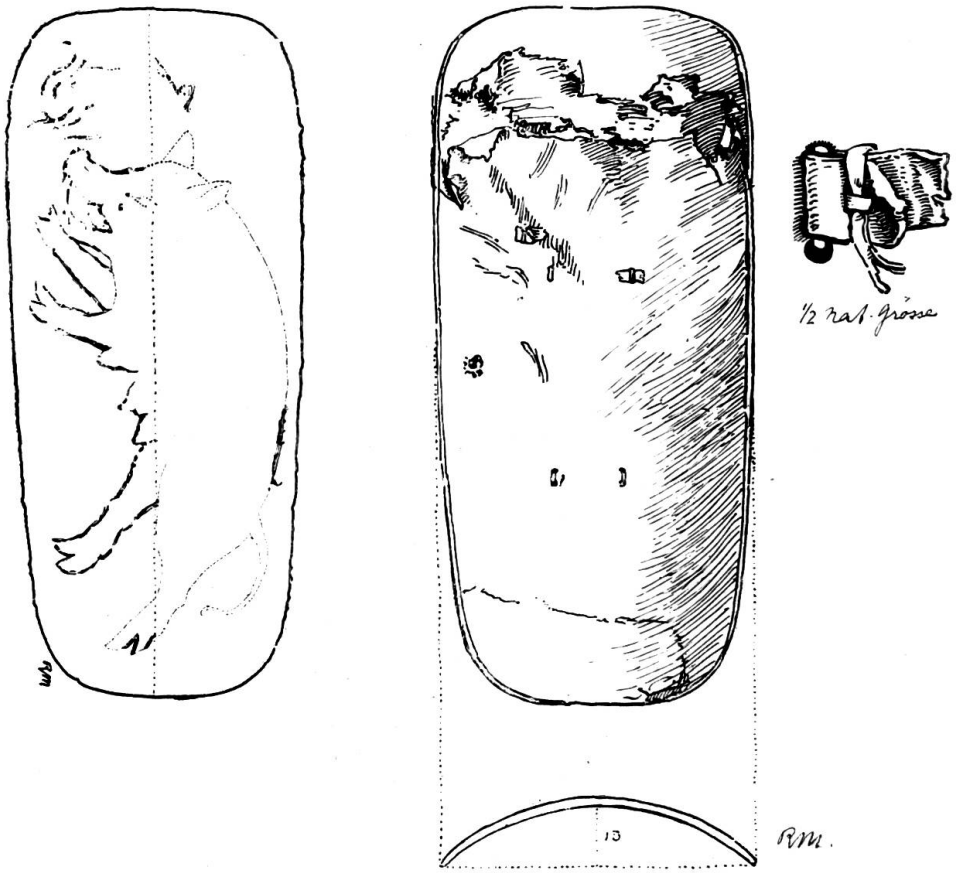

Fig. 4. Setzschild Nr. 6. 1/20 der nat. Grösse.

gewölbt. Er besteht aus senkrecht laufendem Tannenholz mit vorn aufgeleimten eichenen Querriemen. Vorder- und Rückseite sind über einer Wergschicht mit Schweinsleder verkleidet. Die Vorderseite ist in den Berner Farben, rot und schwarz, bemalt. Als Ueberreste einer früheren Bemalung sind deutlich erkennbar Spuren

Tafel II. **Setzschild.** Nr. 6.

1/10 der nat. Grösse.

eines weiblichen Schweines sichtbar. Beriemung wie bei Nr. 1. Beutestück? Schild vom «torechten Leben» (Saubannerzug) 1477? Tafel II u. Fig. 4.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 270 b.

Höhe 1,51 m
Breite oben 0,685 m
unten 0,63 m
Gewicht 14,4 kg

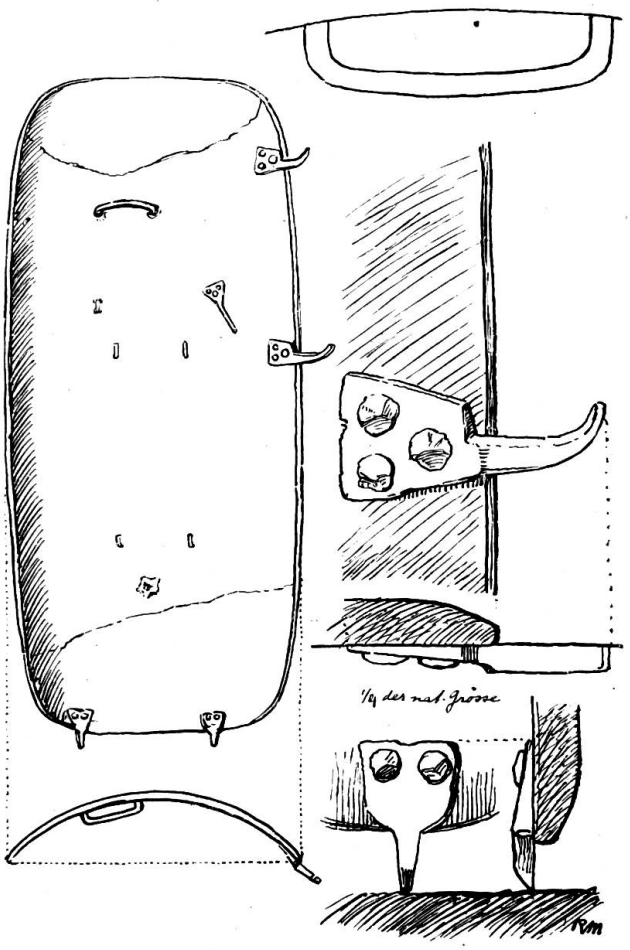

Fig. 5. Setzschild Nr. 7. 1/20 der nat. Grösse.

7. **Setzschild.** Pavese. 14.–15. Jahrh.

Wie Nr. 6. An der rechten Kante sind 0,88 und 1,3 m über dem Boden zwei vorstehende gekrümmte eiserne Haken angebracht. Hinten dienen fünf kleine Eisenklammern und ein anliegender eiserner Dorn für die Beriemung, darüber befindet sich ein Griff in Form einer starken Eisenklammer. Auf zwei Eisenspitzen. Die Vorderseite ist rot-schwarz bemalt.

Fig. 5.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 270a.

Höhe 1,48 m
Breite 0,64 m
Spitzen 0,025 m
Gewicht 13,9 kg

8. **Setzschild.** Pavese. 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 6. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1400a.

Höhe 1,51 m
Breite 0,69 m
Gewicht 16,2 kg

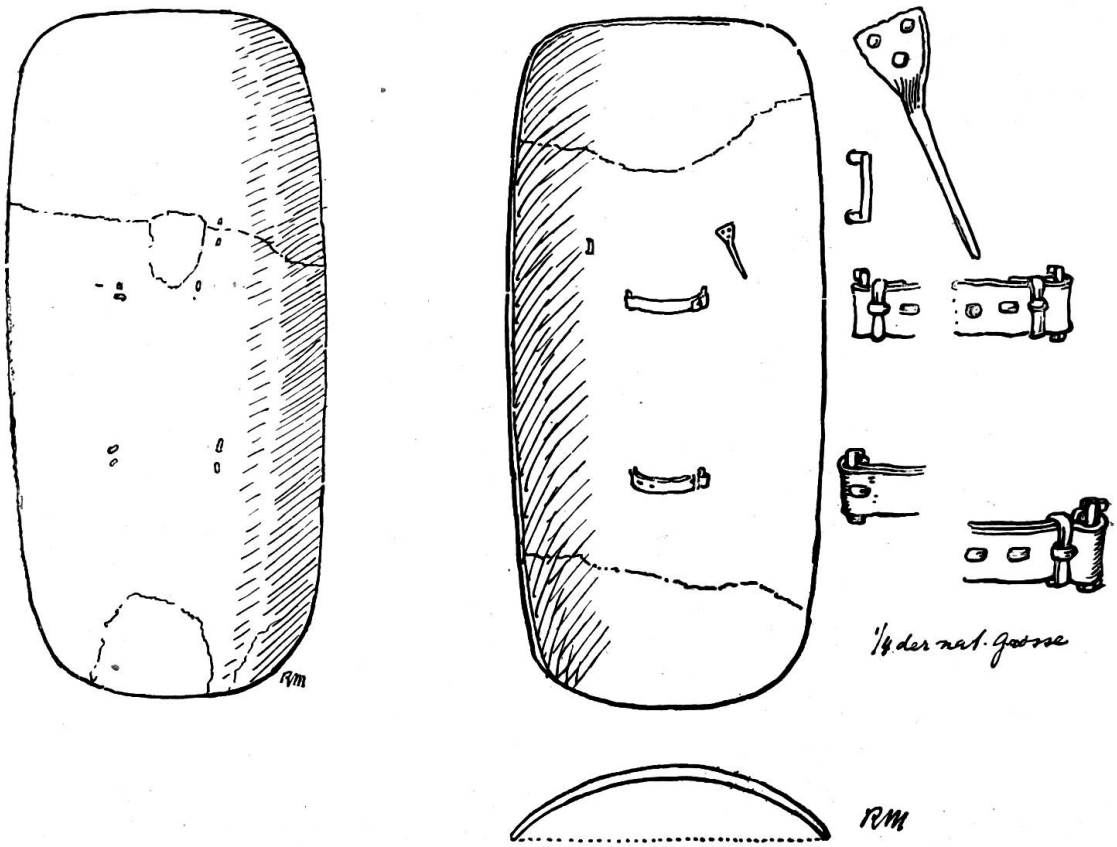

Fig. 6. Setzschild Nr. 9. 1/20 der nat. Grösse.

9. **Setzschild.** Pavese. 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 8.
Fig. 6.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1400b.

Höhe 1,5 m
Breite 0,665 m
Gewicht 14,2 kg

10. **Setzschild.** Pavese. 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 8.

Staat Bern
Kat.-Nr. 8169.

Höhe 1,505 m
Breite 0,6 m
Gewicht 13,8 kg

11. **Setzschild.** Pavese. 14.—15. Jahrh
Wie Nr. 8.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 8170.

Höhe 1,52 m
Breite 0,64 m
Gewicht 14,1 kg

12. **Setzschild.** Pavese. 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 8.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 10630.

Höhe 1,5 m
Breite 0,63 m
Gewicht 13,3 kg

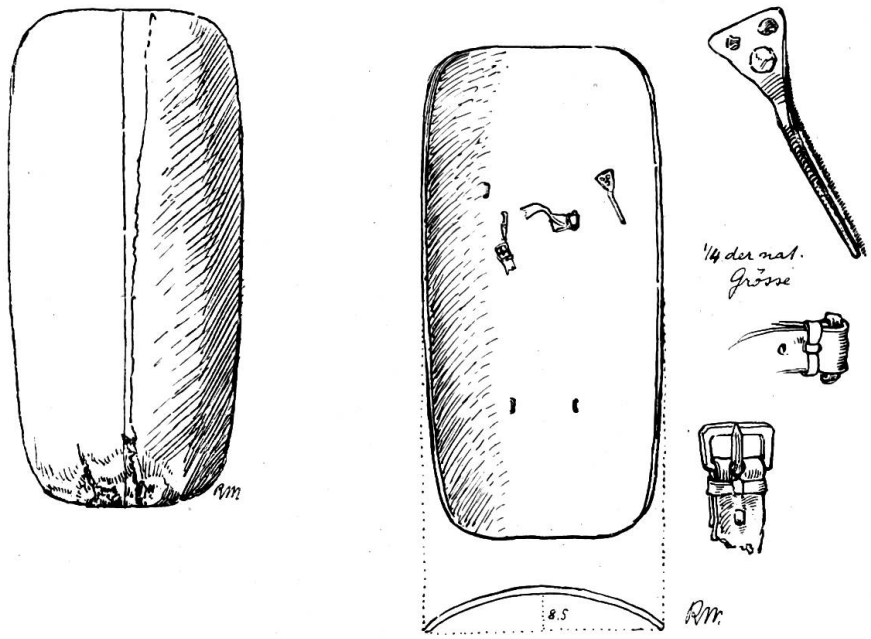

Fig. 7. Kleine Pavese Nr. 13. 1/20 der nat. Grösse.

13. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.

Der hochrechteckige Schild mit abgerundeten Ecken ist gewölbt und besteht aus senkrecht laufendem Tannenholz mit vorn aufgeleimten eichenen Querriemen. Vorder- und Rückseite sind über einer Wergschicht mit Schweinsleder verkleidet. Hinten sind für die Beriemung fünf Eisenklammern und ein anliegender Dorn paarweise angebracht. Die Vorderseite ist in den Berner Wappenfarben bemalt.

Fig. 7.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 270 c.

Höhe 1,09 m
Breite 0,51 m
Gewicht 7,8 kg

14. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.

Wie Nr. 13. Die Beriemung war durch sechs paarweise angeordnete grossköpfige Nägel befestigt. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1400 c.

Höhe 1,02 m
Breite 0,49 m
Gewicht 6,4 kg

15. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Z. Höhe 1,07 m
Kat.-Nr. 1400 d. Breite 0,525 m
Gewicht 7,2 kg

16. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Z. Höhe 1,02 m
Kat.-Nr. 1400 e. Breite 0,525 m
Gewicht 6,7 kg

17. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Z. Höhe 1,065 m
Kat.-Nr. 8171. Breite 0,505 m
Gewicht 6,7 kg

18. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Z. Höhe 1,095 m
Kat.-Nr. 8172. Breite 0,535 m
Gewicht 7,1 kg

19. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Höhe 1,06 m
Kat.-Nr. 8173. Breite 0,495 m
Gewicht 6,7 kg

20. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Höhe 1,075 m
Kat.-Nr. 8174. Breite 0,485 m
Gewicht 7,2 kg

21. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Höhe 1,068 m
Kat.-Nr. 8175. Breite 0,505 m
Gewicht 6,6 kg

22. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Höhe 1,045 m
Kat.-Nr. 8176. Breite 0,505 m
Gewicht 6,6 kg

23. **Kleine Pavese.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 14.
Staat Bern. Höhe 1,04 m
Kat.-Nr. 10631. Breite 0,54 m
Gewicht 7,1 kg

Tafel III. **Kleine Pavesen.** Nr. 24 und 25.

$^{1}/_{10}$ der nat. Grösse

24. **Kleine Pavese.** 15. Jahrh. Anfang.

Der Schild aus Tannenholz ist stark gewölbt, oben und unten etwas geschweift und besitzt in der Mitte eine Ausbuchtung. Vorder- und Rückseite sind mit Leinwand und Schweinsleder verkleidet. Auf braunem Grunde mit grauer Randeinfassung sind vorn zwei Wappen aufgemalt: links die kiburgischen Löwen, rechts ein rotes Kreuz in Silber. Sieben Eisenklammern dienen für die Beriemung.

Tafel II u. Fig. 8.

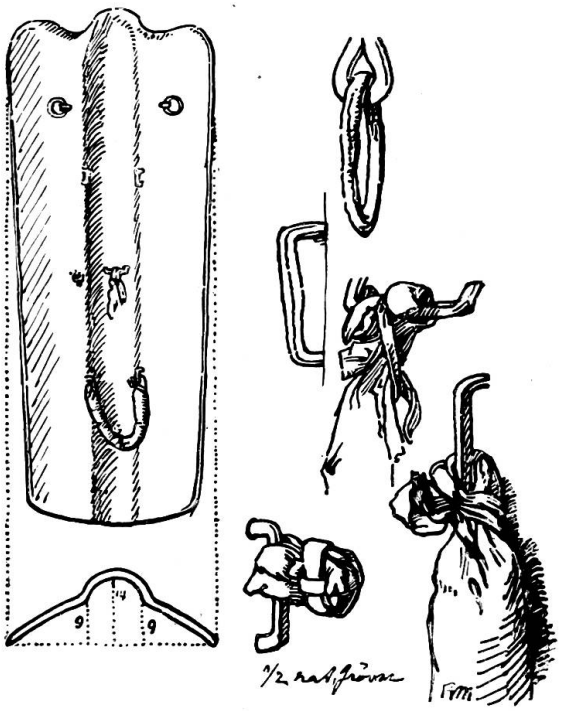

Fig. 8. Kleine Pavese Nr. 24. 1/20 der nat. Grösse.

Vgl. Führer durch das schweizerische Landesmuseum in Zürich 1912, S. 69 und 78, wo die Wappen der Stadt Winterthur und dem Georgenbunde zugesprochen sind.

Sammlung Challande.
Kat.-Nr. 4094.

Höhe 1,12 m
Breite o. 0,425 m
u. 0,37 m
Gewicht 5,9 kg

---

25. **Burgundische kleine Pavese.** 15. Jahrh.

Der leichtgewölbte Schild aus Lindenholz ist etwas geschweift, verjüngt sich nach unten und endigt in einer starken Eisenspitze. Vorder und Rückseite sind über einer Wergschicht mit Hirschleder verkleidet. Über die Vorderseite ist ein rotes Andreaskreuz gelegt, zwischen dessen Schenkeln je ein goldener Feuerstahl, ein Feuerstein

und zahlreiche Flämmchen gemalt sind. Hinten sind Spuren einer rautenförmigen Metall- oder Lederplatte (0,29 × 0,15 m). Beutestück aus den Burgunderkriegen.
Taf. II u. Fig. 9.

Vgl. Zürich und das Schweizerische Landesmuseum 1890, Tafel VII.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 271.

Höhe 1,065 m
Breite o. 0,50 m
u. 0,44 m
Gewicht 4,2 kg.

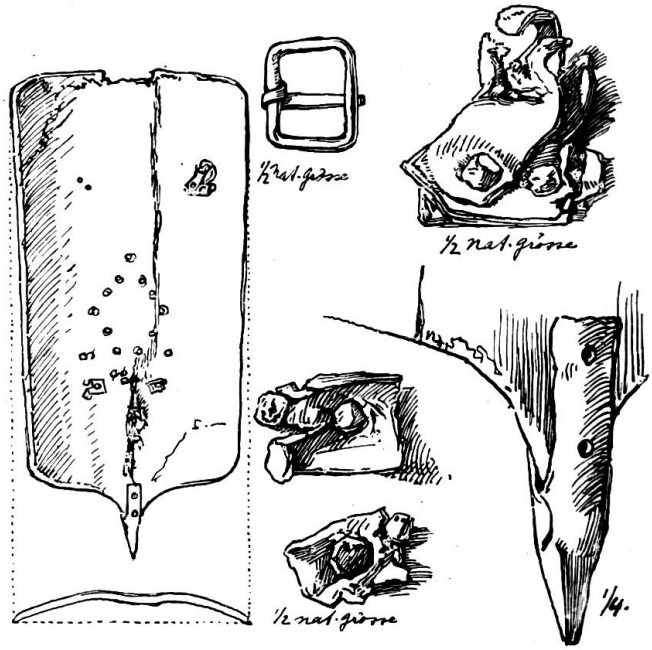

Fig. 9. Burgundische kleine Pavese Nr. 25. 1/20 der nat. Grösse.

26. **Grosser Setzschild. Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Die hochrechteckige, über mannshohe Sturmwand ist leicht gewölbt und ruht auf zwei starken Eisenspitzen. Sie besteht aus vertikal laufendem Tannenholz mit auf der Vorderseite aufgeleimten eichenen Querriemen. Über ein rechteckiges Guckloch ist ein um einen Stift drehbarer gelochter Eisendeckel gelegt. 0,45 m über dem Boden sind zwei runde Ösen für den Eisengriff angebracht; Vorder- und Rückseite sind über einer Wergschicht mit Schweinsleder verkleidet. Die Vorderseite war schwarz bemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 268 a.

Höhe 1,93 m
Spitzen 0,055 m
Breite 0,905 m
Guckloch 0,09 × 0,105 m
Gewicht 28,8 kg

27. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 26. Über dem Guckloch befinden sich zwei weit voneinander abstehende Ringschlaufen.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 268 b.

Höhe 1,93 m
Spitzen 0,055 m
Breite 0,89 m
Guckloch 0,08 × 0,085 m
Gewicht 24,9 kg

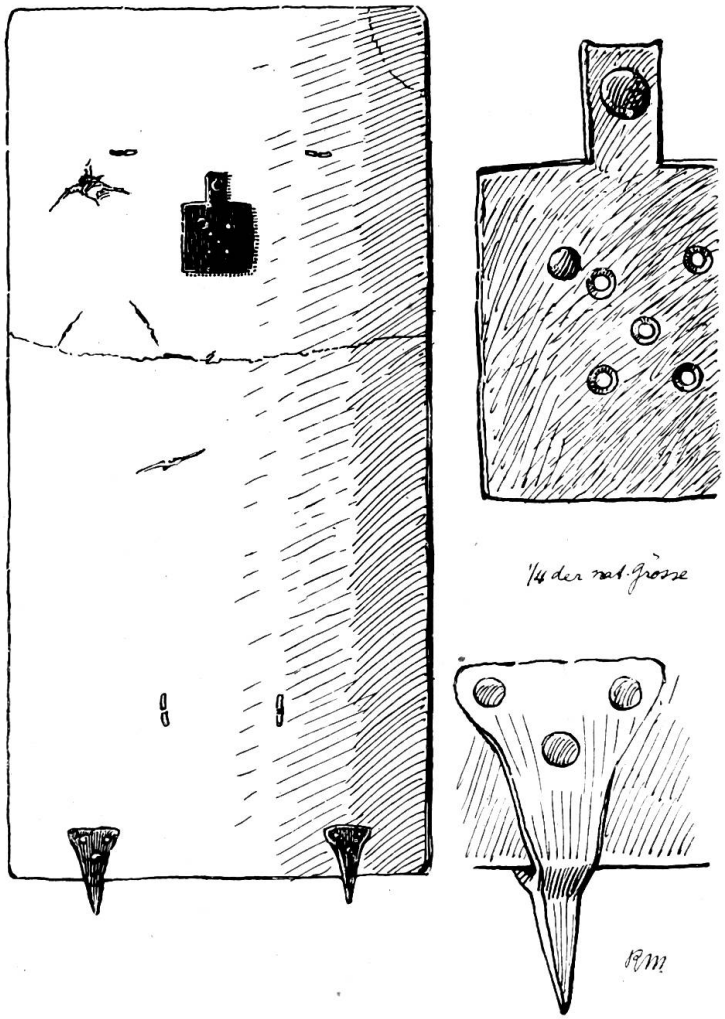

Fig. 10. Sturmwand Nr. 30. 1/20 der nat. Grösse.

28. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 26. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 a.

Höhe 1,92 m
Spitzen 0,06 m
Breite 0,93 m
Guckloch 0,07×0,07 m
Gewicht 27,2 kg

29. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Hinten mit Stoff bezogen. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 b.

Höhe 1,96 m
Spitzen 0,055 m
Breite 0,915 m
Guckloch 0,095 × 0,1 m
Gewicht 27,1 kg

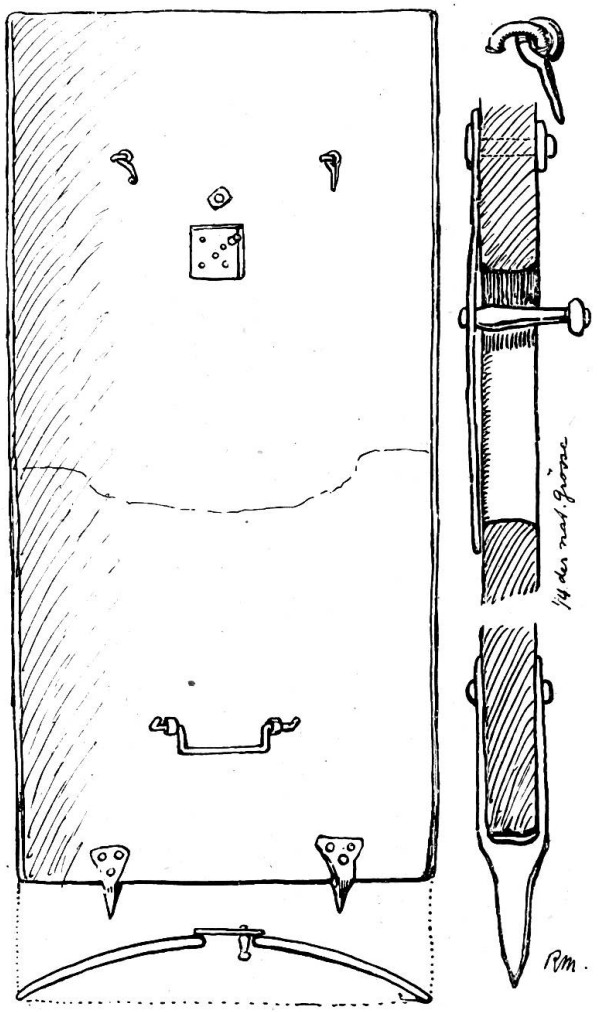

Fig. 11. Sturmwand Nr. 30. 1/20 der nat. Grösse.

30. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Unbemalt.
Fig. 10 u. 11.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 d.

Höhe 0,196 m
Spitzen 0,06 m
Breite 0,92 m
Guckloch 0,115 × 0,105 m
Gewicht 28,7 kg

31. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 e.

Höhe 2 m
Spitzen 0,05 m
Breite 0,92 m
Guckloch 0,105 × 0,125 m
Gewicht 26,8 kg

32. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 f.

Höhe 1,925 m
Spitzen 0,06 m
Breite 0,9 m
Guckloch 0,075 × 0,075 m
Gewicht 26,9 kg

33. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Unbemalt. Hinten Verkleidung aus Sacktuch.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 g.

Höhe 1,95 m
Spitzen 0,06 m
Breite 0,87 m
Guckloch 0,08 × 0,085 m
Gewicht 26,3 kg

34. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Unbemalt.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 h.

Höhe 1,975 m
Spitzen 0,06 m
Breite 0,885 m
Guckloch 0,07 × 0,08 m
Gewicht 24,7 kg

35. **Sturmwand.** 14.—15. Jahrh.
Wie Nr. 27. Unbemalt. Hinten sind Reste eines groben, unter der fehlenden Lederverkleidung angebrachten Stoffbezuges.

Staat Bern. Z.
Kat.-Nr. 1401 i.

Höhe 1,965 m
Spitzen 0,05 m
Breite 0,97 m
Guckloch 0,105 × 0,115 m
Gewicht 29,2 kg